



Rundbrief: „Sommer 2004“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer!

„Im Juli 1994 begannen einige engagierte Chilenen in Valdivia, einer größeren Stadt im Süden Chiles, ein Kinderheim aufzubauen. Aufgenommen werden seitdem Kinder, die aufgrund zerrütteter Familienverhältnisse nicht mehr unter gesunden Lebensbedingungen zu Hause aufwachsen können.“ Mit diesen Worten beginnt der Text unseres sicherlich den allermeisten bekannten gelben Infoblattes. Doch HALT, dem ein oder anderen wird es eben aufgefallen sein: Das **Kinderheim „Hogar las Parras“** besteht in diesen Tagen tatsächlich schon **10 Jahre!** Eine lange Zeit, in der vieles geschehen ist. Alleine die Geschichten über die Anfänge des Heims in einem kleinen heruntergekommenen Häuschen ohne Strom würden mehrere Blätter füllen. Doch auch von den unzähligen Aktionen hier in Deutschland, zur Unterstützung der Arbeit vor Ort, ließe sich so einiges erzählen. All dies wirkt auf uns immer wieder wie ein Wunder und man kann die vielfältige und unermüdliche Unterstützung so vieler eigentlich gar nicht in Worte fassen.

In der Zwischenzeit heißt es für jemand anderen schon wieder Abschied nehmen von der aktiven Arbeit im Kinderheim Hogar las Parras. Johannes Dümler, der als Voluntario seit August 2003 im Heim mitgelebt und gearbeitet hat beendet Ende Juli seinen Dienst. Mit Sicherheit wird allen das Loslassen nicht leicht fallen, zu tief sind die Eindrücke der vielfältigen Beziehungen zu den Menschen im Heim, doch in jedem Abschied liegt auch ein neuer Anfang. In den vergangenen 12 Monaten hat Johannes uns mit seinen Berichten auf dem Laufenden gehalten, so wie er dies auch heute noch einmal tut. Dafür und für alles andere, das wir kaum ermessen können, gebührt ihm unser aller Dank und unsere Anerkennung! Ab September 2004 wird seinen Platz ein neuer Voluntario einnehmen. Wie dies schon Tradition ist, stellt er sich im folgenden kurz selbst vor:

Hallo,

mein Name ist David Amri, ich werde im Juli 19 Jahre alt und ich komme aus Bexbach bei Homburg im Saarland. Ich habe noch eine Schwester, die 22 Jahre und einen Bruder der 15 Jahre alt ist. Gerade bin ich mit meinem Abitur fertig geworden, was im Saarland bis zum Juni dauert. Am 1. September werde ich die Nachfolge von Johannes im Kinderheim Hogar las Parras antreten.

In meiner Zeit bei den Pfadfindern der DPSG Johanneum Homburg, bei denen ich noch heute im Vorstand engagiert bin, habe ich bereits Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern gesammelt. Nachdem ich mit zwölf Jahren in die Pfadfinder eingetreten bin, habe ich mit 15 eine eigene Gruppe übernommen und helfe heute bei der Organisation und Durchführung von Zeltlagern mit. Bei den Pfadfindern habe ich auch einige, wenn auch nur kurze, Auslandserfahrungen gesammelt. Neben Sommerlagern in Korsika oder in Skandinavien nimmt unser Pfadfinderstamm auch regelmäßig an großen Weltpfadfindertreffen in England teil, wo um die 10 000 Kinder und Jugendliche zusammenkommen.

Neben den Pfadfindern zählen auch der Sport und die Musik zu meinen Hobbys. Seit meiner Kindheit bin ich aktives Mitglied im Fußballverein DJK Bexbach, seit drei Jahren zusätzlich auch als Schiedsrichter. Außerdem bin ich auch ein sehr musikbegeisterter Mensch. Nach jahrelangem Block- und Querflötenunterricht lerne ich nun seit vier Jahren das Gitarrespielen.

Ich freue mich schon auf das Jahr in Chile. Bis zu meiner Abreise werde ich noch ein vorläufig letztes Mal mit den Pfadfindern ins Zeltlager fahren, mir mit einem Ferienjob noch etwas Geld verdienen und natürlich fleißig spanisch lernen.

Wir wünschen David einen guten Flug und hoffen, dass er sich in der fremden Kultur schnell einleben wird. Auch er wird hoffentlich bald in der großen „Heimfamilie“ seinen Platz gefunden haben. Für sein Jahr als Freiwilliger im Kinderheim Hogar las Parras Gute!

Schließen möchten wir diesen Rundbrief mit einem herzlichen Dank an alle diejenigen, die in den vergangenen Monaten wieder mitgeholfen haben an der Zukunft des Kinderheimes zu bauen. **Danke**

... all denen, die uns beim Pfarrfest an Fronleichnam in Niederkirchen tatkräftig unterstützt und geholfen haben;

... an Frau Berni Reichert aus Mainz für diverse Bastelarbeiten zugunsten unseres Projektes;

... der Schulgemeinschaft des Max-Reger-Gymnasiums in Amberg, die ihren Tag der offenen Tür in den Dienst unserer guten Sache gestellt hat;

... dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ in Aachen, das die Spenden mehrerer Pfarreien aus der Dreikönigsaktion aufgestockt und direkt an das Kinderheim in Chile weitergeleitet hat;

... all den vielen kleinen und großen Spendern, welche auch in der letzten Zeit wieder tätig waren, an dieser Stelle aber nicht alle einzeln genannt werden können.

Im Namen des Vorstandes und des Heimteams im Kinderheim „Hogar las Parras“

Jörg Oeynhaus

Liebe Freunde und Wegbegleiter des Heimes in der Ferne!

Jetzt sind schon so viele Monaten vergangen, so viele Erfahrungen erlebt und Menschen in mein Herz geschlossen, doch trotzdem kommt mir alles nur wie in einem rasenden Traum vor. Mein letzter Rundbrief ist angesagt und mit ihm schleicht auch unweigerlich eine gewisse Melancholie einher. Doch darin trete ich offensichtlich in die Fußstapfen aller Voluntarios die hier mitlebten und sich an einen anderen Lebensrhythmus gewöhnten, der zu dem in Europa doch schon sehr unterschiedlich ist...

Der feuchte valdivianische Winter hält nun seit einigen Wochen Einzug und beschert uns viel viel Regen und bitterkalte Nächte. Die zwei Holzöfen werden schon ganz früh angezündet um die Feuchtigkeit aus den vier Wänden zu vertreiben und zu verhindern, dass sich unsere Kinder eine Erkältung holen. Doch das lies sich leider nicht ganz verhindern. Bis vor vier Wochen bescherte uns das Wetter einen prächtigen und farbenfrohen Herbst mit viel Sonnenschein. Folglich war der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht so gewaltig, dass wir hier fast ein Lazarett hätten aufmachen können. So blieb uns dann nichts anderes übrig, als viel Tee und heiße Limonen zu servieren und die Bettliegenden zu versorgen. Doch ich bin wirklich erstaunt, dass die Kinder hier immer verhältnismäßig mit leichten bis mäßigen Erkältungen wegkommen und selbst solche sind eher selten...

Um über die Winterzeit hindurch ausreichend Brennholz vorrätig zu haben, ließen wir uns von einem Holzverkäufer 14 Ster auf die Parcela laden. Diese Menge Holz ist in Meterstücke zugeschnitten gewesen, sodass die Bearbeitung mit der Motorsäge notwendig war. Nun sind einige Ster bereits in der überfüllten „Leñera“ untergebracht und bei Bedarf werden eben noch mehr gehackt und gesägt. Aber die Menge an benötigtem Brennholz ist doch schon erstaunlich und regt mich gleichzeitig zum Nachdenken an. Wie steht es mit den Häusern die beispielsweise gegenüber in der Population sind? Können diese Familien sich überhaupt leisten das Haus einigermaßen temperiert zu halten? Dies ist eher bedenklich als wahrscheinlich...

Seit Anfang April haben wir auch wieder eine Köchin, da die Idee der Ganztagschule, ganz gemäss dem typisch chilenischen Vorbild, nicht wie groß angekündigt im April durchgeführt wurde, sondern noch immer auf Verwirklichung wartet. Somit war das Kochen für uns Tios immer eine gesonderte Aufgabe neben all den anderen zu erledigenden Dingen, sodass die Entscheidung eine Köchin anzustellen für uns alle wesentlich erleichternd ist. Und darum ist nun Señora Mirta mit an Bord des Teams und verköstigt uns täglich mit ihren Künsten...

Im April häuften sich insgesamt fünf Geburtstage von Tios und Kindern, was der ausschlaggebende Grund war, eine gemeinsame Geburtstagsfeier zu feiern. Was bei jedem großen Fest hier natürlich nicht fehlen darf, ist das Asado (= Grillen) eines Schweinchens. In diesem Falle ließen wir uns aber zwei zugute kommen, da wir zum einen viele Gäste erwarteten und zum anderen die Schweinchen noch nicht allzu viel auf den Rippen hatten um diese Menge zu sättigen. Nachdem die ganze Arbeit getan, das Wohnzimmer bestmöglich zu einem Partyraum verwandelt wurde und das Schweinchen auf dem Grill knusprig war ging das Fest mit einem köstlichen Schmaus los. Anschließend wurden wir von Witzen und Tanzkünsten unserer Kinder bezaubert, die sich choreografisch ganz schön was einfallen lassen um eine tolle Show zu bieten. Und an Talent fehlt es eigentlich keinem, da sie den Rhythmus einfach im Blut haben. Wie immer war dieses Fest ein rundum tolles Ereignis.

Doch nebenbei diente es auch dem Zweck, ein wenig Schwung und Abwechslung in das Leben zu bringen, da wir, seitdem die Schule wieder begonnen hat, in einem gewissen Alltagstrott stehen. Dies ist aber keineswegs langweilig, sondern einfach strukturierter. Da muss man dann halt die Pflichten im und rund ums Haus zuerst erledigen, dann stehen die Hausaufgaben und das Lernen an und so viel Zeit für das geliebte Umhertollen bleibt dann einfach nicht mehr übrig. Was uns aber weiterhin in der letzten Zeit Abwechslung bereitet, sind die sich häufenden "Notfall Transfers", in denen für einen gewissen Zeitraum (meistens nicht länger als zwei Wochen) Kinder im Heim untergebracht werden. Dies sind zumeist erschreckende Schicksale, in denen man dann ein großes Unglück zu spüren bekommt. Derzeit wohnt der achtjährige Carlos bei uns, dessen Vater in Haft sitzt und der mit seiner Stiefmutter und seinen kleinen Halbgeschwistern in Valdivia nach Unterkunft suchte, ehe das Jugendamt die Familie aufgriff. Seine ganz verwundete Haut und seine wilden Erzählungen geben Zeugnis von einem wirklich traurigen

Schicksal. Doch es bleibt nichts, als zu warten und zu hoffen, dass sich dieser Fall bestmöglich entwickeln wird. Auch Laura, die im Rahmen eines solchen Aufenthalts über die Sommerferien bei uns wohnte, kommt uns hin und wieder besuchen. Es ist erfreulich zu sehen, dass sie in der Schule gute Ergebnisse erzielt und sich bei ihrer Großmutter sehr wohl fühlt.

Ein anderer Ausbruch aus der Gewohnheit im Heim stand letzte Woche Wort wörtlich auch für Emerson an. Er, unser ältester Junge, wohnt seit dem letzten Wochenende nicht mehr bei uns, sondern gemeinsam mit seiner Mutter und seinem kleinen Bruder in der gegenüberliegenden Population „San Pedro“ in einem bescheidenen Häuschen. Mit seinen 14 Jahren wird er nun einen Teil der Verantwortung in seiner Familie mitzutragen haben. Eine Rolle die er hier so nicht hat wahrnehmen müssen, jetzt aber gefordert wird.

Tia Andrea, unsere Sozialarbeiterin, hat lange auf dieses Ziel hingearbeitet ihn wieder in seine Familie eingliedern zu können. Durch Gespräche und Besuche bei seiner Mutter versuchte sie zu verdeutlichen, wie diese Verantwortung für ihren Sohn eine Änderung in ihr Leben bringen wird. Als dann letztlich der positive Bescheid vom Jugendamt kam, das dieses Vorhaben prüfte, standen keine Steine mehr im Wege. Und dann ging alles ganz schnell. Emerson, der davon natürlich schon vorher in Kenntnis gesetzt war, war überglücklich endlich seine sieben Sachen in Einkaufstüten packen zu dürfen und nach einem Abschiedsessen im Rahmen seiner „Heimfamilie“ fortan bei seiner richtigen Familie sein zu können. Als wir ihn dann im Hause seiner Mutter absetzten, wurde erst so richtig klar, was dieser Abschied bedeutet. Mit Emerson gehen einige Jahre geteilter Erinnerung von dannen. Erinnerungen an seine warmherzige Tollpatschigkeit, seine Lausbubenstreiche, seine Kommentare und noch so vielen Geschichten mehr. Ich und alle die wir für dieses langfristige Ziel arbeiten, wünschen ihm von ganzem Herzen viel viel Stärke, Ausdauer und Zuversicht für seinen weiteren Lebensweg.

Es bleibt mir noch zu erwähnen, dass unsere knapp 15 Hühner sehr legefremd sind und uns täglich mit bis zu acht Eiern beglücken. Die Kinder sind trotz aller Belehrungsversuche darüber noch immer sehr verduzt und wollen diese kleinen runden Wunder unbedingt mal ausbrüten um zu schauen was da dann rauskommt...

Für die Zeit im Winter, in der uns das schlechte Wetter zum drinnenhocken verdonnern wird, haben wir eine riesig tolle Freizeitbeschäftigung mehr. Durch Spenden von Freunden und Bekannten meiner Familie haben wir eine Tischtennisplatte gekauft, die uns allen beim Spielen großen Spaß und Unterhaltung bereitet.

Soweit zu den Neuigkeiten aus dem Heim und zu meinem letzten Rundbrief aus Valdivia.

Abschließend will ich noch sagen, dass ich hier eine wahrlich wunderbare Zeit verbracht habe, gefüllt mit tollen Erfahrungen und Erlebnissen.

Ganz herzlich will ich euch allen von Casa Esperanza danken für alles was ihr leistet und ermöglicht, besonders Jörg und Jutta Oeynhausen für eure Begleitung und Verständnis.

Auch meinem Nachfolger David wünsche ich alles Gute und eine spannende Zeit mit den Kindern und den Menschen in diesem wunderbarem Land.

So, und jetzt schließe ich endgültig diesen letzten Rundbrief und wünsche euch allen alles Liebe und Gute und weiterhin die Kraft, am Haus der Hoffnung zu bauen.

Bis die Tage

Euer

Johannes